

Erklärung der DKP

Wer Rassismus, Krieg, Sozial- und Demokratieabbau sät, erntet PEGIDA

Ein deutliches Zeichen gegen Rassismus und Intoleranz, für Solidarität mit Einwanderern und Flüchtlingen setzten am Montag, 19. Januar 2015 über 4.500 OsnabrückerInnen in einer Demonstration gegen „PEGIDA“. Unübersehbar dabei: Fahnen der IG Metall, unter denen sich auch viele Beschäftigte von Volkswagen und Valmet eingereiht hatten. Sie wissen: in den Betrieben arbeiten Menschen unterschiedlicher Nationen, Hautfarben und Religionen miteinander – und in den Gewerkschaften streiten sie gemeinsam für ihre Interessen. Die antimuslimische, rassistische Hetze der „Pegida“ zielt auch gegen diese Solidarität der Beschäftigten.

Dresden und anderswo, die sich in die Demo eingereiht haben... Doch bei alledem hält es die DKP für entscheidend, die Hauptverantwortlichen zu benennen: die herrschenden Politiker. Sie tragen die Verantwortung:

- Für die Abwälzung der Krisenlasten auf breite Bevölkerungsteile, durch Agenda 2010 und Hartz IV... Diese Angriffe auf soziale Rechte haben berechtigte Existenzängste in der Bevölkerung erzeugt, die jetzt ihren reaktionären Ausdruck in den Dresdener Demonstrationen finden.
- Für die Stigmatisierung von muslimischen Menschen und Flüchtlingen – sei es durch Kopftuchverbote im öffentlichen Dienst in der Vergangenheit oder die

Nutznieser dieser reaktionären Entwicklung in den Blick der Öffentlichkeit zu rücken: deutsche Banken und Konzerne. Alle Sonntagsreden von Unternehmensverbänden und ihren Politikern für Toleranz und gegen Ausländerfeindlichkeit können nicht darüber hinwegtäuschen, dass es diese Teile des Kapitals sind, denen es nutzt:

- Wenn die arbeitende Bevölkerung sich immer mehr spaltet in Deutsche und Nicht-Deutsche.
- Wenn berechtigte soziale Ängste und Wut in Bahnen gelenkt werden, die sie aus der Verantwortung nehmen für forcierte Ausbeutung, Massenerwerbslosigkeit und einen sich ausweitenden Niedriglohnbereich.

- Wenn Rassismus die Bereitschaft in der Bevölkerung erhöht, deutsche Waffen und deutsche Soldaten in den „Kampf gegen den Terror“ zu schicken, während es in Wahrheit darum geht, dem deutschen Monopolkapital den Zugriff auf Rohstoffe, Absatzmärkte und billige Arbeitskräfte zu sichern.

(...) Was dieses Land braucht, ist ein gemeinsamer Widerstand von Deutschen, Migranten und Flüchtlingen gegen die anhaltenden Angriffe der Herrschenden auf ihre sozialen und demokratischen Rechte. Diese Erfahrungen im gemeinsamen Widerstand werden es sein, die jede rassistische und nationalistische Agitation ins Leere laufen lassen...“

Die Erklärung ist vom 21. Dezember 2014. Der ungekürzte Text der Erklärung kann unter: news.dkp.de aufgerufen werden. ★■

Impressum / Kontakt:

DKP Osnabrück
ViSdP: **Lars Mörking**
Website: dkpos.blogspot.de
osnabrueck@dkp-niedersachsen.de

...wir treffen uns alle 14 Tage in der Lagerhalle

8. MAI 1945
TAG DER BEFREIUNG
СПАСИБО!

Wir wünschen Euch ein kämpferisches Jahr 2015!

Nina Hager Wera Richter Patrik Kobele Hans Peter Brenner

Breite Bündnisse gegen Rassismus – das ist der richtige Weg! Doch das Sekretariat des DKP-Parteivorstandes fragt weiter: „Wer trägt die Verantwortung für diese Entwicklung, die für alle Demokratinnen und Demokraten alarmierend sein muss?“

Unmittelbar sicherlich die Organisatoren der Demonstrationen um das sogenannte „PEGIDA“-Netzwerk und die Vertreter der „Alternative für Deutschland“ (AfD)... Seinen Teil der Verantwortung trägt auch jeder Bürger und jede Bürgerin in

gesetzliche fixierte Diskriminierung von Flüchtlingen in Form von Arbeitsverboten, Residenzpflicht und anderen Schikanen.

- Für die anhaltende Kriminalisierung eines antifaschistischen Widerstandes, der gerade jetzt nötiger denn je ist.

Das Zusammenspiel von Rassismus, Kriegshetze, Sozial- und Demokratieabbau – das ist der gesellschaftliche Nährboden, den PEGIDA und andere Rassisten jetzt für ihre menschenverachtende Ideologie nutzen können...“

Die Erklärung fordert weiter, „die



Inhalt Jan/Feb 2015:

- #Tarifrunde 2015
- #VW: "Future Tracks"
- #Valmet: Kollege Paul
- #DKP: Erklärung zu Pegida

Metall-Tarifrunde 2015:

MEHR Druck von unten - MEHR Lohn –MEHR Zeit!

„WIR FÜR MEHR“: die IG Metall fordert 5,5 Prozent mehr Entgelt, Weiterführung und Verbesserung der Altersteilzeit, finanziell geförderte „Bildungsteilzeit“. Dafür macht sie ab dem Ende der „Friedenspflicht“ (29 Januar, 0:01 Uhr) mit Warnstreiks und Aktionen Druck. Die DKP unterstützt die berechtigten Forderungen und Aktionen der Metallerrinnen und Metaller.

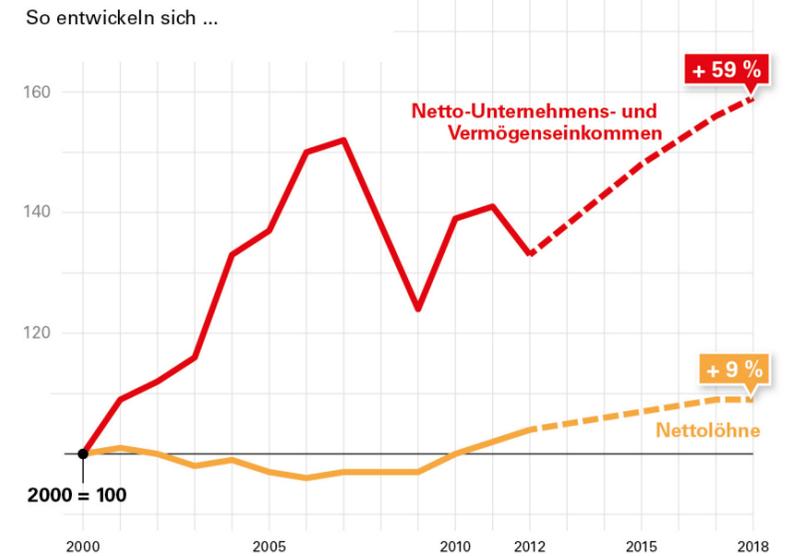
MEHR Entgelt!

Die Unternehmer zeigen auf die offizielle Inflationsrate. Die ist zurzeit niedrig, spiegelt aber nicht die reale Situation in den Haushalten der Arbeitenden, weil sie auch langlebige Konsumgüter (z.B. Unterhaltungselektronik) mitberechnet. Die Preise für Lebensmittel steigen seit Jahren fast doppelt so stark wie die durchschnittliche Inflation, ähnlich andere Güter des täglichen Bedarfs (Wohnen, Mobilität).

Und auch wenn die Brutto-Tariflöhne 2014 stärker gestiegen sind als die durchschnittlichen Preise (s. o.) – den Gewinnen hinken die Löhne seit langem hinterher. Die „Lohnquote“ (Anteil der Löhne und Gehälter am Volkseinkommen) geht seit Jahrzehnten zugunsten der Profite (Unternehmens- und Vermögenseinkommen) zurück – durch Nicht-Ausreizen der Spielräume bei Tarifabschlüssen, vor allem aber durch die wachsende Zahl nicht tarifgebundener Betriebe, nicht nur in Ostdeutschland.

Dieses Lohn- und Sozialdumping zahlt sich für die Beschäftigten nicht

Kapitaleinkommen liegen vorn



aus. Die Krise wurde zwar so erst einmal auf andere Länder abgewälzt, wird aber von dort zurückkommen. Wenn die Massenkaukraft nicht ausreicht, um die Produkte auch zu kaufen, wird die Arbeitslosigkeit weiter steigen – auch die, die sich in Deutschland hinter dem dramatischen Anstieg prekärer Beschäftigung versteckt.

Alle Räder stehen still...

Gerade die Metall- und Elektroindustrie macht Rekordgewinne: die Renditen lagen sogar nach einer Erhebung des unternehmernahen ifo-Institutes im Auftrag von Gesamtmetall in den Jahren 2012 und 2013 bei 4,0 bzw. 4,1 Prozent und damit höher als jemals seit 2000, mit Ausnahme des Krisenjahres 2007.

Wer schafft diese Gewinne? Das zeigt jeder Warnstreik: ob in

Produktion oder Büro, ohne unsere Arbeitskraft stehen auch modernste Maschinen und Anlagen still. Wir Arbeitenden fordern jetzt unseren Anteil an den Werten, die wir schaffen – ohne falsche Bescheidenheit...

Altersteilzeit!

Bei steigender Belastung für viele Beschäftigte besonders wichtig! Doch die „Herren im Hause“ möchten allein bestimmen, wen sie gehen lassen und wen nicht... Dabei kann Tarifpolitik nur beschränkt reparieren, was Regierungspolitik zerstört. Der politische Kampf gegen Anhebung des Renteneintrittsalters und Absenkung des Rentenniveaus (durch alle Bundesregierungen) gehört weiter auf die Tagesordnung der Gewerkschaften – ohne falsche Rücksichten auf die SPD in der Großen Koalition...

...Fortsetzung auf Seite 2

Bildungsteilzeit!

Die Bosse reden von „Fachkräftemangel“, wollen aber, dass allein die Beschäftigten Zeit und Geld für Weiterbildung aufbringen. Das soll anders werden – durch Bildungsteilzeit mit finanzieller Förderung durch die Unternehmen.

Lohnfragen = Machtfragen

Alle Erfahrung zeigt: die Durchsetzung unserer Forderungen hängt nicht vom Verhandlungsgeschick unserer Vertreter ab, sondern von unserem Druck. Die Macht der Konzernherren ist ihr Eigentum an den Fabriken – unsere Gegenmacht ist unsere Arbeitskraft, die diese Fabriken am Laufen hält, oder eben nicht. Je mehr wir unsere Macht einsetzen, desto näher wird der Tarifabschluss unserer Forderung kommen. ★



UZ - unsere zeit -
Wochenzeitung der DKP

marxistisch
kritisch
analytisch



VW-„Future Tracks“: Zukunfts-, Spar- oder Effizienzprogramm? Wir bringen keine Opfer!

In der letzten Ausgabe des Roten Käfer hatten wir in Frage gestellt, dass mehr Rendite und Profit auch im Interesse der Belegschaft sind. Gut, dass der Gesamtbetriebsrat nun nicht mehr vom Spar-, sondern nur noch vom Effizienzprogramm spricht.

Sparprogramm hätte z.B. geheißen: Arbeitszeit der VW-Beschäftigten rauf und Leiharbeiter raus. Davon hatten einige Manager wohl schon geträumt. Nun hat der Gesamtbetriebsrat dem Vorstand ein 400 Seiten starkes Werk mit Vorschlägen der Belegschaft für Einsparungen aus allen VW-Standorten auf den Tisch gelegt. Dieses soll gemeinsam mit der Belegschaft abgearbeitet werden. Schwerpunkte sind: Haben wir die richtigen Produkte? Ist die Variantenvielfalt notwendig? Welches sind die kritischen Prozesse sowohl in der Produktion als auch im Produktentwicklungsprozess? Brauchen wir teure Parallelentwicklungen innerhalb des Konzerns?

Gold aus den Köpfen holen?

Manche Kritiker meinen allerdings: Damit betreibt die Interessenvertretung doch das Spiel des Unternehmens, das „Gold aus den Köpfen der Beschäftigten“ zu holen. Natürlich ziehen in diesem System die Besitzer der Produktionsmittel

aus den Vorschlägen der Beschäftigten den größten Nutzen. Andererseits ist es gut, wenn der Betrieb sich an den Vorschlägen der Kolleginnen und Kollegen abarbeiten muss. Sie sind ja häufig das Ergebnis langen Ärgers und vieler Mehrarbeit. Und es nimmt Druck von der Belegschaft.

Außerdem können sie zeigen, dass die Beschäftigten sehr wohl in der Lage wären, „ihren“ Betrieb selbst zu übernehmen!

Gute Arbeit – gutes Leben

Wir müssen allerdings aufpassen, dass unsere Forderungen nach „guter Arbeit“ nicht hinten runter fallen! Und Klarheit muss darüber herrschen, dass alle Verbesserungen und Effizienzsteigerungen im Kapitalismus Arbeitsplätze kosten. Das darf nicht auf Kosten der LeiharbeiterInnen gehen!

Deshalb: die Diskussion über Arbeitszeitverkürzung bei vollem Lohn- und Personalausgleich muss wieder auf den Tisch! Das trägt zu guter Arbeit und gutem Leben bei und kann Arbeitsplätze sichern, sowohl unsere, als auch die der Autovisionisten und der verbleibenden LeiharbeiterInnen!

„Innovationsfond II“

Forciert werden sollte auch die Diskussion um den Innovationsfond II. Der soll Arbeitsplätze außerhalb der automobilen Wertschöpfung schaffen. Wo bleiben konstruktive Ideen? Auf den Tisch gehören die Zukunft unserer Arbeitsplätze und der Umwelt!

Wo bleiben die Aktivitäten von VW jenseits der Massenproduktion von Autos? Dieselben Mobilitätskonzepte wie bisher, nur jetzt auf Basis von Elektro- oder als Hybridvariante, reicht nicht aus. Wie bindet sich Volkswagen in die Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte mit weniger, dafür voll besetzter und umweltfreundlicher Autos ein? Wo bleiben die Vorschläge für die Vernetzung

unterschiedlicher Verkehrsträger? Car-Sharing-Konzepte, Infotainment und Assistenzsysteme im Auto dürfen nicht Google und Co überlassen werden!

Das sind nun wieder Vorschläge für die Zukunftsfähigkeit des Konzerns! Aber solange unsere Arbeitsplätze davon abhängen, ist das durchaus statthaft, wenn die Richtung stimmt. Außerdem übt es, wenn wir mal selbst den Laden schmeißen wollen. Wir dürfen nur nicht vergessen, darüber zu diskutieren, dass das eine lohnende Perspektive sein kann, den von uns erarbeiteten Reichtum nicht mehr den Aktionären und den Vorständen zu überlassen, sondern so zu verwenden, dass alle ein gutes Leben haben, und sinnvolle und umweltschonende Produkte herstellen! ★

OSNABRÜCK
alternativ
Veranstaltungen
Aktionen | Termine

Brasilien: VW do Brasil nimmt nach Streik 800 Kündigungen zurück

Nach einem elftägigen Streik im VW-Werk Anchieta von São Bernardo in der Industrieregion von São Paulo/Brasilien hat sich die Unternehmensleitung von VW mit der Gewerkschaft auf die Rücknahme von rund 800 Entlassungen verständigt. Viel Druck war notwendig, um dieses Ergebnis zu erzwingen. Nachdem Anfang Januar am Ende der Werksferien von der Unternehmensleitung mitgeteilt wurde, dass es 800 Entlassungen geben soll, sind die Kollegen Anfang Januar in den unbefristeten Streik getreten und haben die Fabrik besetzt. Erst nach einer Massenkundgebung und einer vierstündigen Blockade der wichtigsten Autobahn im Großraum Sao Paulo, an der rund 20.000 Arbeiter aus verschiedensten Autowerken teilnahmen, hat sich die Unternehmensleitung von VW bereit erklärt, Verhandlungen mit der Gewerkschaft über ihre Entlassungspläne wieder aufzunehmen, was sie davor rundweg verweigert hatte. Mit den Entlassungen wollte der Konzern offenkundig Druck aufbauen, um die Beschäftigten zur Annahme schlechterer Konditionen zu zwingen. Auch bei Mercedes Benz Brasilien

Werk Sao Bernardo gab es mehrere Streiks gegen die Entlassung von 244 Beschäftigten. ★

Bremen: Streiks gegen Fremdvergabe bei Daimler

Seit Mitte November kommt es im Bremer Mercedes-Werk immer wieder zu Belegschaftsprotesten. Zuletzt hatten am 11./12. Dezember rund 2.500 Beschäftigte der Tagschicht und 1.300 Arbeiter der Nachtschicht die Arbeit niedergelegt. Letztere waren nach einer Kundgebung größtenteils nach Hause gegangen. Die Aktionen richteten sich u. a. gegen die Fremdvergabe der Rohbaulogistik und weiteres Outsourcing sowie gegen die Forderung des Managements, allein 2016 bis zu 92 Sonderschichten anordnen zu können. Der Werkleitung passen die spontanen Streiks gar nicht, sie hat gegen über 760 KollegInnen Abmahnungen ausgesprochen. ★



Neulich bei Valmet...

Fritz: „Glaubst Du, dass viele von uns beim Warnstreik mitmachen? Mehr Lohn und so – eigentlich haben wir ja andere Sorgen...“

Ali: „Klar, im Vordergrund steht die Sorge um den Arbeitsplatz. Aber: ich will meine Haut so teuer wie möglich verkaufen – und je höher das Monatsentgelt, desto höher im Ernstfall die Abfindung und das Arbeitslosengeld...“

Fritz: „Müssten wir nicht eigentlich eher auf Geld verzichten, um unsere Jobs zu behalten?“

Ali: „Hat unser Verzicht bei Karmann unsere Jobs gesichert? Das kennen wir doch auch noch von früher...“

Viktor: „Außerdem – wenn wir hier noch etwas reißen wollen, ob für unsere Jobs oder nur für einen ordentlichen Sozialplan, dann müssen wir den Herren in Finnland und auch hier Respekt

einflößen. Dazu wäre ein ordentlicher Warnstreik gar nicht schlecht. erinnert ihr euch noch an letztes Jahr, als wir die sofortige Verlagerung nach Polen verhindert haben? Womit denn? Mit Recht – und mit massivem Protest! Auch eine gute Beteiligung beim Warnstreik zeigt den Herren, dass sie noch mit uns rechnen müssen und nicht einfach alles machen können!“

Das meint auch
Dein Kollege Paul